

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

### Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M.  
Telegramm-Adresse: Zeitung.  
Fernsprecher 27



### Anzeigen

werden die sechsgepaltene 8 mm hohe (Netto)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorricht und Belaglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkassentor Frankfurt a. Main Nr. 20771.  
Annahmehöhe für Offerten und Anstund beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 130.

Dienstag, den 2. November 1926.

19. Jahrgang.

Du achte, was der Achtung wert,  
Nicht, was durchs Aeußere blendet,  
Weil täglich die Erfahrung lehrt,  
Daß sich der Glückstern wendet.

## Reichstagsbeginn.

Die parlamentarischen Ferien haben ihr Ende erreicht. Der Reichstag nimmt am 3. November seine Arbeit wieder auf. Am gleichen Tage versammelt sich auch der Preussische Landtag wieder in Berlin, nachdem er bereits vor einigen Wochen zu einer kurzen Tagung zusammengekommen war, um dem Vergleich zwischen der Preussischen Staatsregierung und dem ehemaligen Königsstuhl Hohenzollern keine Zustimmung zu geben. Durch die Erledigung dieses unruhigen Lebens eine gewisse Ruhe eingekehrt, die nach den schweren politischen Kämpfen des ersten Halbjahres zweifellos von allen Parteien angenehm empfunden wird. Auch der Reichstag, der sich vor den Sommerferien vergeblich um eine befriedigende Lösung der Währungsfrage bemüht hatte, dürfte sich über diese Wendung ganz besonders freuen. Wäre der Vergleich nicht zustande gekommen, so hätte der Reichstag sich von neuem mit der Angelegenheit befassen müssen. So aber kann er sich jetzt anderen wichtigen Aufgaben zuwenden.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags für den kommenden Winter hat der Reichstagskanzler Dr. Marx am letzten Sonntag gelegentlich einer Zentrumstagung in Erfurt in großen Zügen dargelegt. Es sind in der Hauptsache drei Fragen, die den Reichstag in den nächsten Monaten beschäftigen werden. In erster Linie die Frage der Regierungsumbildung. Am Reich wie auch in Preußen haben wir bekanntlich nur sogenannte Minderheitsregierungen, die über keine feste Mehrheit im Parlament verfügen und sich die Zustimmung der einen oder der anderen Oppositionsparteien von Fall zu Fall sichern müssen. Dieser mangelnde Minderheitsregierungen, die über keine feste Mehrheit im Parlament bringt natürlich eine gewisse Unsicherheit in die Regierungspolitik, die in vielen schwieriger außen- oder innenpolitischen Entscheidungen natürlich ganz besonders unangenehm empfunden wird. Es ist daher ganz selbstverständlich, daß die Regierungsparteien dem Reichskabinett bzw. dem Preussischen Staatsministerium durch Erweiterung der Regierungskoalition eine breitere Grundlage zu geben versuchen. In Preußen wurden ja, wie bekannt, nur vor kurzem bereits entsprechende Schritte unternommen, die Verhandlungen sind jedoch kurz darauf wieder abgebrochen worden. Es ist anzunehmen, daß die Besprechungen zwischen den Parteien jetzt nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags sowohl im Reich wie auch in Preußen wieder aufgenommen werden. Ob es bei diesen Verhandlungen zu der angestrebten Erweiterung der Regierungskoalition kommen wird, ist noch keineswegs sicher, jedoch unter Umständen gar eine Wendung der bisherigen Koalitionsverhältnisse eintreten wird. Diese Möglichkeit wird übrigens auch in der Kanzlerrede angedeutet. Die Meinung weiter Kreise des Zentrums, so führte Dr. Marx aus, gehe zweifellos dahin, daß, wenn eine Erweiterung der Koalition nicht gangbar sei, man dann die Geschäfte des Reiches ebenbürtig unter Beibehaltung der gegenwärtigen Koalition fördern könne.

Neben der Regierungsbildung wird sich in den nächsten Monaten vor allem das Verhältnis des Reiches zu den Ländern zu einer der bedeutendsten Fragen der Innenpolitik gestalten. Hier wird der unbedingt notwendige Finanzaußergleich außerordentlich schwierige Aufgaben der parlamentarischen Behandlung darbieten. Wie der Reichstagskanzler in seiner Erfurter Rede betonte, ist die in Aussicht genommene Regelung zum 1. April 1927 aller Voraussicht nach leider nicht mehr möglich. Die Frage sei außerordentlich schwierig und müsse in verständlichstem Zusammenarbeiten aller in Betracht kommenden Faktoren entschieden werden.

Als dritte Hauptaufgabe des Reichstags bezeichnete der Reichstagskanzler die Beabsichtigung des Reichsstaatsgesetzes, das bekanntlich schon in der Weimarer Reichsverfassung von 1919 vorgesehen ist, aber bis zum heutigen Tage nicht zustande gekommen ist. Die Frage hat dem Reichstag bereits im Jahre 1921 der Entwurf eines Reichsstaatsgesetzes vorgelegen, jedoch fand sich bisher im Reichstag keine Mehrheit. Auch heute

sind diese Schwierigkeiten noch vorhanden. Auf dem Boden der konfessionellen Schule stehen nur die Deutschnationalen, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei, aber diese drei Parteien besäßen für sich allein keine Mehrheit im Reichstag. Sie müssen, um ihre Wünsche Gesetz werden zu lassen, die Unterstützung anderer Parteien für ihre Ziele erhalten. Es wird sich also, wie der Kanzler hervorhob, zur Schaffung eines den christlichen Ansprüchen genügenden Schulgesetzes in erster Linie darum handeln, welche Stellung die Deutsche Volkspartei und die Demokratische Partei einnehmen. Die Deutsche Volkspartei habe bei dem Entwurf vom Jahre 1921 die Anträge des Zentrums auf Förderung des konfessionellen Schulgedankens mitgestellt und unterstützt. Am Widerspruch der Demokraten sei damals der dem Reichstag vorgelegte Entwurf gescheitert. Es bleibt abzuwarten, wie diese Parteien sich im kommenden Winter dem neu vorliegenden Schulgesetzentwurf gegenüber verhalten werden.

Es sind also sehr wichtige Fragen, die innerpolitisch im nächsten Winter der parlamentarischen Erörterung unterzogen werden müssen. Hinzu kommen noch die außenpolitischen Angelegenheiten, deren Erledigung allerdings infolge der Verzögerung der Thoiry-Verhandlungen vorerst kaum zu erwarten ist.

## Die Erfurter Zentrumstagung.

Marx über die Regierungsbildung.

Im Mittelpunkt der Beratungen des Parteibüros schloß der Reichstagskanzler Dr. Marx, der sich neben außenpolitischen Fragen auch mit der Frage der Regierungsumbildung in Reich und Preußen befaßte. Der Reichstagskanzler erwähnte dabei, daß die Zentrumspartei die Bemühungen um die große Koalition in Reich und Preußen in ruhiger, groß abwägender Beurteilung unterstützt und führt fort:

„Was das Reich angeht, so wird von der Sozialdemokratie verlangt werden, daß sie sich endlich klar darüber entscheidet, ob sie lieber parteipolitischen Interessen Rechnung trägt oder eine Politik, die auch von ihr im allgemeinen als richtig anerkannt wird, dadurch tatsächlich unterstützt, daß sie sich bereit erklärt, auch ihrerseits die Verantwortung durch Eintritt in die Regierung zu übernehmen. Solange die Sozialdemokratie auf die Schwäche der Republik und die Bedrohung ihrer Sicherheit hinweist, die Übernahme einer verantwortlichen Tätigkeit in der Regierung aber ablehnt, ist von einem Heerischen Durchdringen des wahren Staatsgedankens bei ihr noch nicht die Rede.“

Weiter befaßte sich dann mit der deutschnationalen Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der Regierung. Das Verhalten dieser Partei seit 1919 habe jedoch ein nur zu begründetes Mißtrauen ausgelöst. Die Parteien, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund angestrebt hätten, würden niemals eine Politik mitmachen, die in einer deutschnationalen Zeitung in dem Ausdruck gipfelt: „Wir müssen im Völkerverbund als die Störenfriede erscheinen.“

Aussprache von Papen-Dr. Wirth.

In der Diskussion, nach deren Beendigung verschiedene Entschlüsse angenommen wurden, kam es zwischen den Führern der beiden Fraktionen noch zu einer Aussprache über die Aufgaben der Partei. v. Papen sprach von einem Umstellungsprozeß, den die Rechte gegenwärtig durchmache. Das sei zu begrüßen. Ohne die Mitwirkung der rechts vom Zentrum stehenden Kreise könne der geistige Aufbau des deutschen Staates nicht vorwärts kommen. Die Bemühungen Dr. Wirths, auf Schaffung einer republikanischen Union mühen Beforgnis erregen. Dr. Wirth wünschte in seiner Antwort eine Fortsetzung dieser Aussprache und bezeichnete es als Aufgabe der Partei, den richtig aufgefaßten Konservatismus im Staate zu erhalten. In den Deutschnationalen könne er nicht die Vertreter eines echten Konservatismus erblicken.

Das Ziel des Zentrums.

Zum Schluß der Aussprache wurde eine Entschlüsselung verlesen, in der sich das Zentrum zur Republik und zur Verfassung bekennt. Darin heißt es dann noch:

„Das unentbehrliche Fundament der deutschen Republik wie eines jeden Staates ist und bleibt christliche Sitten und Ordnung, gelindes Familienleben, Solidarität in Familien, Stand und Volk und strenge soziale Gerechtigkeit. Dieses in Wahrheit konfessionelles Geistes bedarf auch die Deutsche Republik. Fiele und keine materialistisch oder individualistisch

lich eingestellte Republik ist das Ziel des Zentrums. Die Partei erwartet von Allen, denen diese Ideale heilig sind, eifrige Mitarbeit am Aufbau der Deutschen Republik in diesem Geiste.“

Unter französischem Beifall wurde die Entschlüsselung einstimmig angenommen. Mit einem Schlußwort des Reichstagskanzlers fand die Tagung dann ihr Ende.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 2. November 1926.

Reichspräsident, Reichsfinanzminister und Außenminister haben dem österreichischen Botschafter Dr. Frank in herzlichen Worten ihre Glückwünsche zum 60. Geburtstag übermitteln lassen.

Unter Teilnahme von führenden Persönlichkeiten wurde in Frankfurt a. O. ein Ehrenmal für die Gefallenen der Kameruner Schutztruppe feierlich eröffnet.

Reichstagsabgeordneter Dismann. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Robert Dismann, der zugleich den Vorsitz im Deutschen Metallarbeiter-Verband innehat, ist auf der Rückreise von seiner Werksfabrik einem Herzschlag erlegen. Der Dampfer mit der Leiche Dismanns trifft am 4. November in Bremerhaven ein. Dismann, der anfangs als Maschinenbauer tätig war, war seit Jahren an führender Stelle in der Sozialdemokratischen Partei und in den Gewerkschaften tätig.

Werwolf und vaterländische Verbände. Auf einem vom Werwolf in Dessau veranstalteten Deutschen Abend, an dem die gesamten vaterländischen Verbände teilnahmen, führte Studienrat Kloppe-Salle u. a. folgendes aus: Der Werwolf sei staatsfeindlich, es komme ihm nicht auf die Staatsform an, es sei ganz gleichgültig, ob Republik oder Monarchie. Der Werwolf fordere aber, daß ein nationales Vaterland geschaffen werde. Was das Reichsbanner betreffe, seien in ihm Kräfte vereinigt, die ebenso national gefinnt seien wie die Mitglieder der nationalen Verbände. Die gegenwärtige Führung sei jedoch international und müsse bekämpft werden. Redner bringt dann seine Abneigung gegen die Parteimethoden zum Ausdruck. In dem Augenblick, in dem die nationalen Verbände dem gegen sie ausgeübten Druck erliegen würden, würden sie sich in der Deutschnationalen Volkspartei zusammenschließen.

## Rundschau im Auslande.

In dem Befinden des schwer erkrankten Königs von Rumänien ist eine Besserung eingetreten.

Der amerikanische Botschafter in Paris Herrick ist nach mehrwöchiger Abwesenheit auf seinen Posten zurückgekehrt.

Englische Zeitungen leben in der Ernennung des deutschen Botschafters in London Dr. Dufour zum Unterstaatssekretär des Völkerverbundes eine überaus glückliche Wahl.

## Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie.

In Paris ist der Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie eröffnet worden. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet die Beratung eines Parteiprogramms. Ein Vertreter der deutschen Sozialdemokratie überbrachte die Grüße der Reichssozialisten und erwähnte dabei, in 14 Tagen werde es sich entscheiden, ob in Deutschland die Sozialdemokratie in eine Koalitionsregierung eintreten werde.

## Mussolinis Offerte an Briand.

Lauf englischen Zeitungsmeldungen soll der italienische Botschafter in Paris in seiner jüngsten Unterredung mit Briand angeboten haben, die italienischen Ansprüche auf Tunis zurückzugeben und Frankreich bei der Konsolidierung seines nordafrikanischen Reiches zu helfen. Als Gegenleistung fordere Italien freie Hand im Osten. Weiter sei vorgeschlagen worden, Frankreich und Italien möchten bei der Bekämpfung der Bewegung, die einen deutsch-österreichischen Zusammenschluß zum Ziele hat, zusammenwirken.

## Verfall der russischen Opposition.

Der Verfall der russischen Opposition macht weitere Fortschritte. Jetzt haben auch die Führer der sogenannten Arbeiteropposition eine Erklärung abgegeben, in der sie die Schädlichkeit ihrer eigenen fraktionellen Tätigkeit zugeben und sich von den von ihnen vertretenen unrichtigen Ideen lösen. Als bisheriges Ergebnis der Parteikonferenz ist festzustellen, daß weder die Politik der Sowjetregierung noch der Komintern irgendwie geändert werden wird. Bezüglich der englischen Streikbewegung ist beschlossen worden, den Streik zu unterstützen.

### Tagung des Nationalrats der französischen Sozialisten.

In Paris ist am Sonntag die Tagung des Nationalrats der französischen Sozialisten eröffnet worden. Auf der Tagesordnung stehen als wichtigste Fragen die Stellungnahme zu den Senatswahlen im Januar und der Fall Paul-Buffereau. Ueber das Verhältnis zu den Nationalisten wurde ein Aufruf verlesen, der die Nationalisten im Falle einer Erneuerung der Sozialisten sich entgegenhalten soll. Man könne aber ihnen gegenüber nicht mehr die gleiche Haltung einnehmen wie im Mai 1924. Die Verhandlungen, die nicht mehr die gleichen sind.

### Coof droht mit Sabotage.

Der Führer der englischen Bergarbeiter Coof erklärte in einer Rede in Liverpool, wenn die Bergarbeiter zu einer längeren Arbeitszeit gezwungen würden, so würden sie doch nicht arbeiten. Sie würden zwar in die Schächte gehen, dort aber nicht arbeiten, als sie arbeiten.

### Mordanschlag auf Mussolini.

Das Ordensband zerschossen. — Der Täter gefasst.

Die Attentate auf Mussolini häufen sich, und die Kräfte, die zwischen den einzelnen Anschlägen liegen, werden immer kürzer! Im Anschluß an den Jahresfesten zur Erinnerung an den Faschistenmarsch auf Rom unternahm Mussolini eine Propaganda- und Inspektionsreise durch die Provinz Emilia. In Pieve Guaiterri, wo Mussolini vor Jahren als Lehrer tätig war, hatten ihm seine früheren Schüler einen stehenden Empfang bereitet. Von Guaiterri aus begab sich der Duce nach Bologna. Hier wohnte er der Einweihung des Stadions bei und hielt eine Truppenparade ab. Nach Schluß des Festes besaß Mussolini seinen Wagen und fuhr langsam zum Bahnhof. Eine dichte Zuschauermenge, die an beiden Seiten der Straße Aufstellung genommen hatte, brachte dem Diktator begeisterte Kundgebungen dar.

Als der Wagen die Freiheitsstraße erreicht hatte, durchbrach plötzlich ein junger Mann die Polizeikette und feuerte auf Mussolini einen Revolverbeschuss ab. Das Geschoss zerriß das Band des Großordens des Mauritianusordens und die Uniform in Höhe der Brust. Dann durchschlug es den einen Rockärmel des Bürgermeisters von Bologna, der Mussolini begleitete. Mussolini bewahrte seine Ruhe vollkommen, ließ einige Augenblicke sein Auto halten und setzte dann seinen Weg nach dem Bahnhof zu fort. Der Urheber des Anschlags wurde unmittelbar nach dem Schuß von der Menge gefasst. Es handelt sich um einen Knaben von 15 Jahren namens Antonio Zamontti, Sohn eines bekannten Bolonneser Buchdruckers.

Am dem Verlangen wurden Bürgerrechte und 14 tiefe Dolchstiche festgesetzt. Es wird angenommen, daß von dem Augenblick des Anschlags bis zur Tötung des Täters 1 1/2 Minuten vergangen sind. Die Persönlichkeit des Täters konnte noch nicht ermittelt werden.



Mussolini.

### Die Schuld der Muthe Rathjen.

Roman von Fred Nelius

Urheberrechtlich geschützt durch Oskar Meißler, Werdau.

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Man sitzt und wartet. Eine halbe Stunde bleibt es still. Plötzlich dröhnen zwei Hammerschläge von der Tür. Sie wiederholen sich. Wechseln nur den Ort.

Dr. Heller schaltet Licht. Er legt ein Kissen vor Maria nieder, auf das sie — seiner Bitte folgend — tritt. Er drückt die Hand auf ihre Füße. Brecht löst das Licht. Das Klopfen wiederholt sich.

„Gelang“, sagt Professor Schröder. Das Licht flammt wieder auf. Man unterhält sich eine Weile. Dann geht jeder schlafen.

Die Nacht bringt keine Störung.

Am nächsten Tage nehmen die Königsberger Herren behutlich ihre Forschung auf. Maria ist der Ausgangspunkt derselben. Sie stellen fest:

Maria Brecht wird hiebzehn Jahre alt. Ihren leiblichen Vater hat sie nicht gekannt. Ihre Mutter schien von Natur gesund und kräftig. Drei Jahre vor ihrem Tode ist sie an paralytische generale erkrankt und starb daran. Maria war während ihrer Kindheitsjahre häufig krank. Vor zwei Jahren erregte sie ein schwerer Zwist mit ihrem Pflegevater (Brecht verweigert den Grund). Von dieser Zeit rührt ein nervöses Leiden her, das sich noch heute manchmal zeigt: heftiges Zittern. Weinen, grundloses, unbewußtbares Mißtrauen gegen jedermann, Wahnvorstellungen und Angst. Die Anfälle sind im Sommer — besonders bei Hitze — schlimmer als im Herbst. Im Frühjahr dieses Jahres erkrankte sie an einem leichten Epphus. Seitdem hat sich ihr Zustand unversehrt verbessert. Sie war ruhiger. Bis Muthe kam.

Vorsichtige Nachforschungen bei dem Dienstpersonal und in der Nachbarschaft ergeben, daß Maria Winter-

Während der Fahrt zum Bahnhof, auf dem Mussolini eine Ansprache an die Offiziere und Mannschaften der Garnison von Bologna hielt, war der Diktator wiederholt Gegenstand begeisterter Sympathieumgebungen. Als Beweis seiner Kraftvollheit wird angegeben, daß er in seiner Rede mit keinem Wort auf den Attentat eingieng, dem er mit knapper Nähe entronnen war. Von Bologna begab sich Mussolini nach Florenz, wohin ihm der König ein Telegramm nachsandte. Ebenso hat auch der deutsche Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, Mussolini die Glückwünsche der deutschen Regierung zu dem Beschlag des Attentats zur Kenntnis gebracht.

### Der Prozeß in Landsberg.

Die Aussagen der Mediziner. — Major Buchruder als Zeuge.

Der vierer Landsberger Fememordprozeß, in dem es sich um die Ermordung des Arbeiters Großfle handelt, wird mit der Vernehmung weiterer Zeugen fortgesetzt. Es wird eine Aussage verlesen, in der Oberleutnant Denn, der wegen Anführung zur Ermordung des Schützen Panzier in Untersuchungshaft sitzt, erklärt, während er sich in Untersuchungshaft befindet, er für Vertreter hielt, umgebracht zu haben. Da die Verteidiger auch in der neuen Woche wieder umfangreiche Beweismittel stellen, macht der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß Verfahren gegen Schulz und Erich Klapproth eventuell abtrennen zu müssen.

Dann werden die Sachverhältnisse über den Geisteszustand der Angeklagten verlesen. Medizinalrat Dr. Scholz, der den Angeklagten wieder untersucht hat, hat bei diesem ein Halbleiden festgestellt, verbunden mit Kopfschmerzen, das eine Minderung der geistigen Fähigkeiten zur Folge haben

könnte. Erich Klapproth ist nach Ansicht des Sachverständigen im wesentlichen gesund. Glöcher hat eine Paranoia. Schulz ist mit dem Nervensystem zusammengebrochen und flaut über Sozialpolitik und Apoptikolatrie. Bei dem Oberleutnant Napchal liegt nach dem Gutachten des Sachverständigen der Geist eine erbliche Belastung nicht vor. Körperlich sei er gesund, dagegen sei er Neurotiker.

Zeuge Rude, der in Größtes Verbrechen als Prozeßführer tätig war, sagt aus, wenn Größtes mit der Antwort geizigert habe, sei er gefoltert worden, aber nicht auf Befehl von Friedrich Beder. Nächster Zeuge ist

Major Buchruder.

der erklärt, er sei im Juni 1923 Leiter der Arbeitskommandos im Bezirk III, Schulz sein Adjutant gewesen. Schulz erwiderte darauf, daß er zwar die rechte Hand von Buchruder gewesen sei, aber nicht sein Adjutant. Buchruder sagte weiter aus, für die Auswahl der Leute sei der zuständige Reichswerkkommandeur verantwortlich gewesen. Dieser habe ein Vergehen an die örtlichen Gerichte weitergeben können, da die Leute auf Zwangsarbeit angelegt worden seien.

Bei den Vertretern im kaiserlichen Fort habe es sich meist um Kleinigkeiten gehandelt, man habe die Vertreter darum meist laufen lassen. Vorwürfen über die Behandlung von Vertretern hätten nicht bestanden. Dafür sei eigentlich das Wehrkorpskommando verantwortlich gewesen. „In der Praxis war es aber den einzelnen Führern überlassen, sich durchzusetzen. Wenn man dieses Verhalten vom strafrechtlichen Standpunkte aus betrachtet, so wäre nach dem Strafgesetzbuch jeder Tag Arrest eine Freiheitsberaubung gewesen.“

Nach einer Bemerkung, Klapproth sei ein außerordentlich tüchtiger Mann gewesen, äußerte Buchruder, die Leute hätten sich als mobile Truppe gefügt und fährt fort:

„Sie hatten die Ansicht, für uns ist der Krieg zwar vorbei, aber im Herbst 1923 gibt es einen neuen Krieg, und so haben sie als Soldaten empfunden und gehandelt. Sie dem Reden versagten. Eine Truppe liegt in Schützenlinie, und ein Mann sieht, daß ein anderer zum Feinde überläuft, baus, schießt er ihn tot. So haben die Leute des Arbeitskommandos empfunden und gehandelt.“

Licht-führen, Intrigieren und Verlecken liebt. Diese Eigenschaften sind Kennzeichen ihrer Dyslexie.

Wie steht es um Marias Seelenleben?

Befehlsum schiet man sich dazu an, es zu erforschen. Professor Dr. Schröder und Dr. Heller legen Maria eines Vormittags im Wintergarten gegenüber. Sie sprechen mit ihr von den geheimnisvollen Klopfgeräuschen und machen den vorläufigen Versuch einer hypnotischen Séance. Der Versuch gelingt. Maria schläft in Kürze ein. Bald ist das tiefste Stadium des Schlafes erreicht.

Maria wird wieder nach dem Klopfgeräusch gefragt. Sie antwortet nur ausweichend. Ob sie sich des Augenblicks entsinne, da sie es zum erstenmal gehört hat? Ja — sie weiß es. Es war die Gewitternacht, da sie dem Gespräch des Vaters mit Frau Dr. Rathjen lauschte.

„Welchem Gespräch?“

„Sehen Sie den Jemand?“

„Bei ihrer Abreise, sich des Nachts zu treffen. Vater wollte zweimal bei Frau Doktor klopfen.“

„Hat er es?“

Maria zögert. „Ja... nein... ich weiß nicht. Das Stubenmädchen hat zunächst geklopft. Dann der Jemand.“

„Wer ist der Jemand?“

Sie ist ungeschlüssig. Wieber zögert sie. Dann: „Der Jemand eben.“

Maria stottert: „Er ist weit weg.“

„Wo ist er?“

„Weiß nicht!“

Maria ist aus der Hypnose in den Vorhof der visuellen Traumwelt des Trances hineingelitten. Die Ruhe schwindet. Der Puls wird schneller. Die Atmung hastet. Das Gesicht zeigt einen Ausbruch, als sei Maria von einem schweren Vann befallen und käme davon nicht frei. Es ist der Zustand, in dem auch nur der Schatten einer Suggestion eine bestimmte Traumwelt zaubert und in der Seele haftet. So gilt es Vorlicht.

### Schlußdienst.

Dr. Ritz über Deutschlands politische Lage. Auf dem Bezirksparteitag der Demokratischen Arbeiterpartei sprach Reichsminister des Innern Ritz über die gegenwärtige politische Lage des Reiches. Durch Deutschlands Beitritt zum Völkerverbund und die Einsetzung des Reichspräsidenten und Reichswirtschaftsorganismus, der Eisenpatente in den Verhandlungen in Rom, seien Beweise der deutschen Aufrichtigkeit gegeben. Ueber die wirtschaftliche Lage des Reiches sprach Ritz. Die wirtschaftliche Lage des Reiches sei in der letzten Zeit sehr günstig verlaufen. Die Gewerkschaften seien in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften seien in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Die Gewerkschaften seien in der Lage, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Trii Todesopfer eines Autounfalls. — Magdeburg, 2. Novbr. Bei einer Verunglückung eines kleinen Begehers ins Schicksal sind drei Menschenleben verloren. Ein Kaufmann und ein Gastwirt, fanden bei

### Die sächsischen Wahlen.

Die Wahlen zum Sächsischen Landtag sind in voller Ruhe verlaufen. Im Straßenbild trat der Wahltag wenig in Erscheinung. 70 Prozent der Wähler haben an der Abstimmung teilgenommen.

Abgegeben wurden insgesamt 2 377 699 gültige Stimmen. Die Mandate verteilen sich wie folgt: Die Sozialistische Partei Sachsens 4, Demokratische Partei Sachsens 12, S. P. D. 31, Kommunistische Partei Sachsens 7, Wirtschaftspartei 10, Nationalistische Partei 2, Bauernpartei 4.

Damit sind die Parteiverhältnisse im neuen Landtag noch hervorruder als im alten. Alle Parteien der demokratischen Partei hat von ihren 23 Mandaten nur vier erhalten können. Das Gesicht der neuen Abgeordneten liegen 45 Mandate der Demokratischen Partei und vier der Wirtschaftspartei gegenüber. Die Sozialisten von den Demokratischen sind gefällig bestimmt worden sind, dürften sie wenig Neigung haben, jetzt mit ihnen gemeinsam eine Regierung zu bilden.

### Handelsteil.

Berlin, den 1. November 1923. Am Devisenmarkt nur mäßige Umsatzen, die italienische Lira hat sich nach anfänglicher Abwärtsbewegung wieder befestigt.

Am Getreidemarkt lagen Vansen, Elektro- und Montanwerte fest. Später kam es verschiedentlich zu schwächeren Tendenz.

Am Rentenmarkt hatte Kriegsanleihe einen Zug von ungefähr 0,75%. Schatzwechselanleihe ging um 17,5% auf.

Am Produktenmarkt brachten die von den Handelsmärkten einlaufenden Meldungen nicht unerhebliche Preisermäßigungen, aus lauten die Forderungen für Getreide etwas niedriger, und hier war daraufhin die Haltung von Vorratshandeln schwach. Das Angebot vom Ausland kam zum Ausdruck, daß sie die Forderungen nicht in dem Maße zu decken vermögen, zumal die Nachfrage nach Weizen und Weizenmehl ist recht ansehnlich geblieben. Die Käufer konnten sich aber zu größeren Preisnachlässen nicht entschließen und es wurden deswegen nur die notwendigen Aufschüsse gemacht. Knapp und befristet blieben keine Speiseerbsen und Braunerbsen, unbehandelt Delfanten.

Es ist genug für heute. Maria wird geweckt. Sie fühlt sich durch den Schlaf gestärkt. Sie ist ruhig und geistig frisch.

Am Nachmittag sind die beiden Forscher bei Herrn Brecht gemeldet. Er empfängt sie in seinem Zimmer vor dem damaligen Muthe. Seine Schenke und sein Tabak finden beide verständnisvolle Freunde.

Als die kleinen Becher leergegossen und neu gefüllt sind, die Zigarren brennen, muß Brecht den Herrn beichten. Er wird nach der Gewitternacht gefragt, ob er bei Muthe hätte klopfen wollen. . . ob er dies getan und was Marias Eiferlust geweckt.

Brecht ist bedrängt. Er räuspert sich. Dann erzählt er. Er schließt: „So ne Marzell ist toller wie die erste schätzigste Frau. Aus der Mäde wird'n Elefant.“

Man widerspricht nicht. Professor Schröder hat er gänzt: „Der aus der Vorstellung der Mäde. Das ist die Eigenart der Dyslexie. Die Kraft, Phantasien zu verwirklichen, nennt ein Fremdwort Suggestibilität. Der Dyslexiker wird meist krankhaft luggerel oder — wenn Erinnerungen und Phantasien sich verwirklichen — krankhaft autologischer sein. Wie die Dyslexie sein dürfte zum Rätsel, so macht die hysterische Suggestibilität es zum Wunder. Etwas anderes nun: Wer ist der Jemand?“

Brecht weiß es nicht. Dann aber fällt ihm ein. Maria hat früher einmal Psychographie geschrieben. Sie selbst hat sich hier und da daran beteiligt. Zuerst war die Antwort auf Marias Fragen sinnlos. . . oft zu einem Schimpfwort reduziert. . . ein Sammelbuch, das sie lieh jedoch nicht nach. Bei einer Gelegenheit — vor ihrer letzten Krankheit — nun geschah es, daß das über die Buchstaben geführte Glas in Sprüngen lagte. Es wurde „Jemand“ aufgeschrieben. Dieser „Jemand“ charakterisierte sich allmählich mehr und mehr.

(Fortsetzung folgt.)

**Warenmärkte.**

**Getreide (amtlich)** Weizen und Dinkel von 100 Hlo in Weizenmarkt ab Station: Weizen 272-275 (am 30. 10. 274-276), Roggen 219-221 (221-226), Sommergerste 220-224 (220 Wintergerste 192-205 (192-205), Hafer Markt (189-196), Mais loco Berlin 201-206 (201 Weizenmehl 26,25-39,00 (36,50-39,25), Weizenmehl 31,75-33,75 (32,00-33,75), Weizenkleie 13,00 Weizenflocke 11,75 (11,75), Naps Weizen 58 (58-68), Acker Gersteflocken 40-42 (40-42), Weizenkleie 21-22 (21-22), Weizen 25-26 (25-26), Weizen 13-14 (13-14), gelbe 14-15 (14-15), Weizen 20,80-21 (20,80-21), Weizenmehl 9,80-10,20 (9,80-10,20), Sojabohnen 18,90-20,10 (19,90-20,10), Sojabohnen 24-24,50 (24,10-24,50), Kartoffelflocken 24-24,50 (24,10-24,50).

**Kartoffelpreise.**

Amtliche Kartoffelpreise je Zentner waggonweise ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Preisermittlungskommission für die Provinz Brandenburg und Pommern): Weisse 2,80-3,30, Rote 3,30-3,60, Industrie 3,40-4,10, andere Gelbschläge 3,40-3,80, groß fallende je zwei Hüll über Preis. Rohkartoffeln 1 1/2 bis 2 Hüll pro Zentner.

**Aus der Heimat**

Spangenberg, den 2. 11. 1926

**85. Geburtstag.** Am vergangenen Sonnabend war es dem Vater unseres Kantor Heinlein, dem Kantor Heinlein in Sondheim vergönnt, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag zu feiern. Er wurde am 30. Oktober 1841 in Willershausen im Ringenbühl geboren; von 1859-62 besuchte er das Pomberger Seminar. Nach bestandener Prüfung ging Ludwig Heinlein als Hauslehrer nach Niederulm und war später in einem Ort des Hessenlandes als Schulinspektor tätig. Am 1. Januar 1875 kam er von Oberbeilheim nach Spangenberg, kamte dort am 14. März 1913 sein 50 jähriges Dienstjubiläum feiern und ging am 1. April 1914 in den vorübergehenden Ruhestand. Nach Kriegsausbruch versah er bis zum Frühjahr 1918 zeitweise den Schuldienst in Sondheim und Vogelwig. Kantor Heinlein ist ein hessischer Mann, der dem Schrot und Korn und ein guter Kenner der hessischen Geschichte, deren letzte Jahrzehnte er noch mitemleben konnte. In vielen Aufsätzen hat er in den Tages- und Wochenblättern große Ereignisse in der hessischen Geschichte, auch eigener interessanter Ergebnisse (Besuch bei Kaiserin - Revolution 1848 im Ringgau u. a.) veröffentlicht. Bekannt sind seine Bücher „Hessische Städtebilder“ und „Hessische Märchen aus dem Kreise Homberg“. Er stellt schon damals die Heimat in den Mittelpunkt seines Unterrichts, was heute immer mehr gefordert wird. Ueber Sondheim hat er eine vorbildliche Chronik, in der die Kriegsjahre 1914-18 besondere Berücksichtigung gefunden haben. Im Jahre 1920 ernannte ihn der hessische Volksschullehrerverein zu seinem Ehrenmitglied. Kantor Heinlein kann auf ein Leben reich an mühevoller Arbeit zurückblicken. Wir schließen uns den Glückwünschen der Sondheimer und der vielen Freunde aus dem Kreise Homberg und Weiden an und hoffen, daß auch der fernere Lebensweg des Geburtstagskundes von hellem Sonnenschein vergoldet sein möge.

**Handball.** Das am vergangenen Sonntag auf dem Auenwiesen ausgetragene Wettspiel zwischen den Mannschaften des Turnvereins Webra und des hiesigen Turnvereins „Froher Mut“ hatte sehr unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen zu leiden. Während des größten Teiles der Spielzeit gab es ununterbrochen in feinen

Fäden vom Himmel, so daß die über und über mit Schmutz bedeckten Spieler froh waren als der Schlußpfiff des Schiedrichters erklang. Das Spiel brachte den Spangenbergern eine nicht verdiente Niederlage von 2:0. Ein unentschiedenes Ergebnis hätte den Spielverlauf besser ausgedrückt. Der Kampf an sich war sehr flott und anregend und fand in Karl-Gutzkow, einen aufmerksamen und korrekten Leit r. Webra fiels in den Spangenbergern körperlich überlegene Kist ein, deren treibende Kraft der Mittelstürmer war. Spangenberg hatte in der sehr ballsicheren Verteidigung ein hartes Bollwerk, das den Webraer Stürmern schwer zu schaffen machte. In der Vorkreislage sah man einige neue Gesichter, die sich ganz auf einführten. Im Sturm klappte nicht alles zur vollen Zufriedenheit; mag sein, daß der nasse, schwere Boden ein besseres Zuspitzen nicht zuließ, aber im Fahren, schnellem Aufnehmen und Abgeben des Balles zeigten sich noch mancher Mängel, die hauptsächlich durch intensives Training abgestellt werden. Besonderen Wert muß man auf ein sicheres, exaktes Fangen des Balles legen, was übrigens für die ganze Mannschaft gilt. Also hoffen wir das Beste für die nächste Zeit.

**Kassel.** Der Kasseler Weihnachtsmarkt findet vom 17. bis 24. Dezember statt. Zuhandig ist das Neffe-Kommissariat im Rathaus, Zimmer 21.

Am Sonnabend tritt in der Oberen Königstraße ein alterer Mann auf einen Obkrest aus und erlitt erhebliche Kopf- und Beinverletzungen. Die Sanitätsmache Orleansstraße nahm sich seiner an. Es wurde Leberführung nach dem Landkrankenhaus notwendig. In einer hiesigen Brauerei fiel einem Arbeiter ein schweres Faß auf den linken Fuß und zerschmetterte diesen. Die gleiche Wache brachte den Verunglückten in eine Privatklinik.

**Spargelmarkt.** Auf der Höhe des Reinhardswaldes an der Waldstraße in der Nähe des Stauenberges wird eine Kreisviehweide eingerichtet. Die Arbeiten sind soweit fortgeschritten, daß im nächsten Jahre mit dem Auftrieb des Viehs begonnen werden kann. Da sich bei Beckershagen „Auf der Stau“ bereits eine derartige zirla hundert Morgen große Viehweide befindet, so ist für die Viehzucht unseres Kreises reichlich gesorgt. Mit dieser letzten Weide sind in den letzten Jahren ganz glänzende Erfolge erzielt worden, so daß man sich entschlossen hat, auch noch die oben erwähnte im Reinhardswald gelegene, einzurichten. Hoffentlich wird nun auch diese reichlich besetzt werden.

**Aus Stadt und Land.**

**Berlin.** In einer fruchtbareren Familientragödie kam es im Nordosten Berlins, in einem Hause der Knippenstraße. Ein dort wohnender, 44 Jahre alter Arbeiter Freireur erschlug sich, nachdem er einen Mordversuch an seiner 14jährigen Tochter verübt und das Mädchen sehr erheblich schwer verletzt hatte, mit einem Küchenmesser. In der Nacht hatte der Freireur plötzlich einen schweren Verfall erlitten. In seiner Todesangst ergriß er einen Tischflügel und schlug damit auf die schlafende Tochter ein. Der Mann hat vermutlich deshalb den Mordversuch an seiner Tochter verübt, weil er nicht ohne sie sterben wollte. Die Verletzungen des Mädchens sind so bedenklich, daß es wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

**Berlin gegen die Mücken und Mottenplage.** Die Mückenplage des herannahenden Sommers hat dem

Berliner Hauptgesundheitsamt Veranlassung gegeben, Bekämpfungsmassnahmen in die Wege zu leiten. Genauere Mittelungen sollen noch erfolgen. Des weitern ist in nächster Zeit gegen die Motten abzuwehren. Ein umfangreicher Giftkrieg geplant. In Deutschland ist wieder ist berechnet worden, daß in Deutschland alljährlich die Arbeit von 300 000 (1) Menschen notwendig ist, um die durch die Motten angerichteten ungeheuren Schäden wieder auszugleichen. Von erschreckender Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, daß es auf der Erde mehr Motten als Menschen gibt. Nicht weniger gefährlich als die Motten selber sind die Schmarotzer, denn ein einziger winziger Mottenfloh ist in der Lage, 50 000 Befruchtungen zu veranlassen.

**Dampferzusammenstoß.** In der Elbmündung ist der Hamburger Dampfer Weidau, mit Gütern nach Westfalen unterwegs, mit dem in Ballast von England aufkommenden englischen Dampfer Fleetwing zusammengestoßen. Die Weidau ist stark beschädigt zurückgekehrt. Der Dampfer Fleetwing, der an der Steuerbordseite in der Nähe des Bodmasies gestroffen wurde, wurde schwer beschädigt zur Werft geschleppt.

**Auf der Unterelbe gesunken.** Das Motorschiff „Wogland“ der Hamburg-Amerika-Linie, das kurz vorher den Hamburger Hafen seewärts verlassen hatte, ist auf der Unterelbe bei Schu Lau mit dem aufkommenden russischen Dampfer „Garibaldi“ zusammengestoßen. „Garibaldi“ sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

**Gestern in Hessen - heute in Essen oder „Dennoch“**

Noch gestern in Hesse! - Und heute von Essen Und riesigen, fauchenden Schloten umfellt! - Goldfarbige Wälder und herbstliche Felder Vertauscht mir nun eine nüchterne Welt.

Achgrau hier die Straßen - Und rüßig der Rasen, Die Häuser umwoben von düsterem Staub, Und Schloten umschweben - sie sind nicht zu zählen! - Mit dunklen Schleiern die Blumen und Laub.

Dort Herbstgold-Enfalten - Hier finstere Lauben Und Räderwerkstücke an Schächten und Schacht! Dort Ernteschuß-Rasten - Hier ängstliches Hasten Befreier der Arbeit, bei Tag und bei Nacht.

Die Werke und Mauern - beinaß zum Erschauern! Sie blicken mich an voller Melancholie, Die goldige Sonne der herbstlichen Sonne Verdunkelt der Atem der Groß-Industrie.

Bis weit in die Ferne, bis auf in die Sterne, Beschmängert ihr Obem den Tag und die Nacht. Indessen, im Dampfen, mit Dröhnen und Stampfen, Sie kostbare Schätze uns hebt aus dem Schacht.

Sie formt und sie schmiedet, sie hämmert und nietet, Was uns einst zerbrochen ein herbes Gesicht, Daß wieder ersehe, zu herrlicher Höhe, Des Vaterlands' einstiges blühendes Glück.

Und wo sich im Dringen, im Kämpfen und Ringen, Die Arbeit um Vaterlands Neugeburd müht, Die Sonne nicht feiert - ehfrüchtig verchleiert Und ernst auf die Wiedergeburtsschätze sieht.

Und ob auch - o Wunder! - hinauf und hinunter, Ein düsterer Schwaden umbrandet das Land, Sind dennoch so heiter die Menschen, wie - leider - Ich selten in farbfröher Gegend sie fand!

Sie tragen wie Helben dämonischer Welten, Mit offenem Herzen und heiterem Blick, Ohne zu klagen, trotz düsteren Tagen, Dennoch All-Deutschlands Gedeihen und Glück.

Adam Siebert, Kassel  
- 3. St. Gelsenkirchen-Essen -

**Wappstücken, Futterartikel Fisch-Mehl, Geflügelfutter, Hundestücken**  
preiswert bei:  
**Richard Mohr.**

**Persil**  
bleibt Persil!  
Dies Wort, aus Hausfrauenmund geprägt, zeugt von der unerschütterlichen Beliebtheit dieses einzigartigen Waschmittels.

**Turn-„Froher Mut“ Verein**  
Mittwoch, den 3. ds. Mts. abends 8 1/2 Uhr findet eine **Vorstands-Sitzung** statt. Wozu die Mitglieder eingeladen werden und erscheinen müssen.  
Rüßmer, II. Vorstand.

**Gesichts-Gausschlag**  
mit Schuppenbildung, Nissen u. Unschmelzungen. Schönheits- und Hautreinigungsmittel.  
**Apothekne Spangenberg.**

**Turn-„Froher Mut“ Verein**  
Fahrräder  
**C. Heinrich Siebert, Spangenberg.**

**Gemischter Chor**  
„Liederkränzchen“  
Donnerstag 1/2 9 Uhr  
**Gesangstunde**  
Der Vorstand,

**Inferieren bringt Gewinn!**  
**la. Eiderfettkäse**  
a Pfund 6.—franko  
Dampfkläsefabrik  
Hendeburg

**Was ???**  
Sie kennen sie noch nicht,  
Die Patent Erhaco-Spange mit dem Drehsteckverschlus  
**Die einzige Spange ohne Reparatur.**  
Die Königin aller Spangen. Sie allein gibt jeder Friseur das vollendete Aussehen. Ausgezeichnet mit 2 deutschen Reichspatenten. Patente in allen Kulturstaaten. Ueberall zu haben. Wo nicht geben Verkaufsstellen bekannt die alleinigen Erfinder und Fabrikanten **SANITARIA, CASSL-R.** Feraruf 1767 u. 6649.

**Fällige Rentenbankzinsen.**  
An die Zahlung der am 1. 10. 1926 fällig gewordenen Rentenbankzinsen wird hiermit erinnert.  
Die Erinnerung gilt als Mahnung im Sinne des § 314 Reichsabgabenordnung.  
Falls nicht binnen 1 Woche Zahlung geleistet wird, muß die Zwangsvollstreckung eingeleitet werden.  
Spangenberg, den 31. Oktober 1926.  
**Der Bürgermeister, Schier.**

**Zugelaufen**  
ein Schäferhund. Der Hund wird, falls sich der Eigentümer nicht meldet, am Mittwoch, den 3. 11. 1926, mittags 12 Uhr in der Stadtschreiberei versteigert.  
Spangenberg, den 31. 10. 25.  
**Die Polizeiverwaltung Schier**

**Inferieren bringt Gewinn!**

## Todes-Anzeige.

Am Montag morgen verschied nach 4 wöchentlicher Krankheit der Kaufmann

# Hirsch Levisohn

im Alter von 69 Jahren. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. November, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Henriette Levisohn**

geb. Goldschmidt.

Spangenberg, den 2. November 1926.

Als besonders preiswert biete ich an:

Kohlenlöffel	Stck.	0.35
Düngergabel mit 4 Zinken	"	0.85
Kesselschaufel	"	1.00
Ia. verzinkte Eimer 28 cm	"	1.00
Ia. verzinkte Wärmflaschen	"	2.25

**Georg Klein**  
Eisenhandlung.

**Für Wirte:**

Schnäpse, Cognac, Rum, Arrac

Richard Mohr.

## Staatstheater Cassel

Wittwoch, 3. XI. A. 9 „Heintich der Vierte“ 7 1/2-9 1/4.  
Donnerstag, 4. XI. B. 9 „Der Barbier v. Sevilla“ 7 1/2-10.  
Freitag, 5. XI. C. 9 „Dunrez und Maximilian“ 7 1/2-10.  
Somabend, 6. XI. S. K. 5. 105 Geschlossene Vorstellung für auswärtige höhere Schulen „Don Carlos“ 2 1/2-5 1/2.  
D. 9 „Cavalleria rusticana“ Hierauf: „Der Bojazzo“ 7 1/2-10.  
Sonntag, 7. XI. S. K. 5. 110 Ermäßigte Preise I. II Kammeroper. Vierte Morgenveranstaltung. „Die Magd als Herrin“ 11 1/2.  
Die Inhaber einer ganzen, halben und viertel Dauerkartenreihe erhalten, wie bereits bekanntgegeben, Karten zu dieser Vorstellung zu Vorzugspreisen. Vorverkauf ab Dienstag 4. XI. A. 10 Zum ersten Male: „Der Herr von Paris“ Größte Komödie in 4 Akten von A. Müller-Fischer 7 1/2.

# Neuheiten



Ware wird sofort mitgegeben!

Teilhabung.

Wasser / Paletots / Mäntel / Anzügen  
Winterjoppen, Loden- u. Gummi-Mänteln  
für Herren und Knaben.

# Lichtenstein

Das Haus der guten Qualitäten und billigen Preise  
**Cassel, Brüderstraße 5**

Für auswärtige Kunden bis zum Umkreis von 50 km vergütet  
ich beim Einkauf von 25 Mark die Bahnfahrt nach Cassel.



Telegr. Adr.: „Seidenbutte“

## Seidenbutte

Größte Auswahl - Billigste Preise!

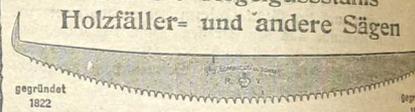
Wollmusseline einfarbig, größte Auswahl	von 1.90 an
Wollkrepe einfarbig, reine Wolle, in mehreren Farben	von 1.80 an
Popeline reine Wolle, doppelte Breite von neueste Farben	von 1.25 an
Rippopeline ca. 140 cm breit	von 1.00 an
Jacquard sehr modern	von 1.15 an
Schotten in neuen Farbstellungen	von 1.25 an
Tüllverstoff Muster in reizenden Farben und neuem Muster und Farben	von 1.70 an
Kleider-Velour	von 0.47 an

Velour die große Herbstmode, florste Körperware..... von 4.73

Muster bereitwilligst!

**Lange & Butte**  
Spezialhaus für Seiden- und Kleiderstoffe  
Kassel Fernruf 290  
Kölnische Str. 6

Feinste Tiegelgussstahls  
Holzfäller- und andere Sägen



gegründet 1822

der Werkzeugfabrik **J. D. Dominicus & Söhne**  
haben sich stets als die besten, leistungsfähigsten und preiswürdigsten von allen erwiesen.

Zu haben bei: **Georg Klein Spangenberg**  
Eisenhandlung in

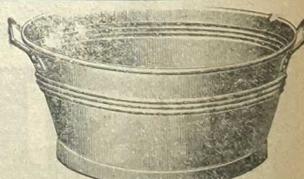
**Möbl. Zimmer**  
Frdl. u. sauber, mögl. Nähe Marktplat  
z. 15. 11. 26 z. mieten gesucht. Angebote  
unter 4711 a. b. Geschäftsstelle b. Zeitung.

Donnerstag früh  
**Ia. frische Schellfische**  
**Ia. Bücklinge, neue Delikatessen**  
Richard Mohr.



**Räumungs-Verkauf**  
in  
**Dürkopp-Fahrräder**  
von Mk. 100 an  
empfiehlt  
**Richard Mohr.**

**Jauchefässer**  
aus Holz und Zink  
**Jauchepumpen, Futtermaschinen,**  
**Runkelmühlen, Kreissägeblätter,**  
**Kartoffelmühlen,**  
**Schrotmühlen**  
offert  
**Richard Mohr.**



**Zink-Wannen, Zink-Eimer**  
**Zink-Badewannen**  
billig bei  
**Richard Mohr.**